

Bildungsplan Stadtteilschule

Jahrgangsstufen 5–11

**Politik/Gesellschaft/
Wirtschaft**



Hamburg

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Schule und Berufsbildung

Alle Rechte vorbehalten

Referat: Unterrichtsentwicklung gesellschaftswissenschaftliche Fächer
und Aufgabengebiete

Referatsleitung: PD Dr. Hans-Werner Fuchs

Fachreferent: André Bigalke

Redaktion: Suat Aytekin
Luise Günther
Nicola Hafez
Ramses Michael Oueslati
Bernd Stinsmeier

Hamburg 2024

Inhaltsverzeichnis

1	Lernen im Fach Politik/Gesellschaft/Wirtschaft	4
1.1	Didaktische Grundsätze.....	4
1.2	Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven	7
1.3	Sprachbildung als Querschnittsaufgabe	8
2	Kompetenzen und Inhalte im Fach PGW	9
2.1	Überfachliche Kompetenzen.....	9
2.2	Fachliche Kompetenzen	10
2.3	Inhalte	14

1 Lernen im Fach Politik/Gesellschaft/Wirtschaft

1.1 Didaktische Grundsätze

Im Fach Politik/Gesellschaft/Wirtschaft (PGW) werden in der Sekundarstufe I für das Fach wesentliche Kompetenzen und Inhalte vermittelt. Kern ist die Frage, wie gutes Zusammenleben angesichts konfliktreicher Interessenlagen sowie einer gefährdeten Zukunft möglich und gestaltbar ist. Im Unterricht werden deshalb die Fähigkeit und die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler systematisch gestärkt, sich in komplexen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Zusammenhängen zu orientieren, diese auf ihren Sinn sowie auf ihre Zwänge und Gestaltungsmöglichkeiten hin zu befragen, sie sachkundig zu beurteilen und eigene Möglichkeiten der Partizipation und des Handelns in gesellschaftlichen Angelegenheiten einzuschätzen und zu erproben. Die vielfältigen Informationsangebote für diese Zwecke sichten, bewerten und nutzen zu lernen, wird angesichts einer immer engeren Verschränkung von institutioneller Politik und medial vermittelter Öffentlichkeit besonders wichtig.

Die didaktischen Grundsätze unterscheiden sich nach den Prinzipien, die übergreifend für die Gestaltung jedes Unterrichts sind, und den Schwerpunkten, die in ausgewählten Unterrichtsphasen Verwendung finden.

Prinzipien

Demokratiefähigkeit

Ein wesentliches Ziel des Unterrichts ist Demokratiefähigkeit. Zu dieser gehören die Fähigkeit und die Bereitschaft, eigene Interessen, Rechte und Pflichten selbstbestimmt und in sozialer Verantwortung wahrzunehmen, Konflikte angesichts der Verschiedenheit und der Vielfalt menschlicher Interessen und Wertvorstellungen in einer demokratischen und pluralen Gesellschaft als fundamental zu erkennen und sie unter Anerkennung der Menschenrechte und Grundrechte in den durch die Verfassung legitimierten Formen der demokratischen Willensbildung und Entscheidungsfindung auszutragen. Ebenso sind die Fähigkeit und die Bereitschaft, anzuerkennen, dass auch Positionen, die unterliegen und nicht berücksichtigt werden, legitimer Teil des politischen Prozesses sind, Elemente von Demokratiefähigkeit. Diese rationale Sachurteilsbildung auf der Grundlage strukturierter Fakten und Kriterien erfolgt ebenso wie die normengeleitete Werturteilsbildung; beide sind wesentliche Elemente des Unterrichts.

Beutelsbacher Konsens

Die grundlegende Leitlinie für den Unterricht im Fach PGW ist der Beutelsbacher Konsens. Gemäß dem Überwältigungs- bzw. Indoktrinationsverbot dürfen Lehrerinne und Lehrer ihre Meinung den Schülerinnen und Schülern nicht aufzwingen. Schülerinnen und Schüler sollen sich mithilfe des Unterrichts in Anwendung eigener Lernwege eine eigenständige Meinung bilden können. Zudem soll die Lehrkraft ein Thema kontrovers darstellen und untersuchen lassen, wenn es in Öffentlichkeit, Politik und Wissenschaft kontrovers erscheint. Dazu gehört auch, homogene Lerngruppen gezielt mit Gegenpositionen zu konfrontieren. Die Lerngegenstände orientieren sich dabei an den Erfahrungen und den Interessen der Schülerinnen und Schüler, die auch an der Auswahl politischer Themenschwerpunkte und Fragestellungen beteiligt werden.

Wissenschaftsorientierung

Das Fach PGW umfasst Inhalte aus den Bezugswissenschaften Politikologie, Soziologie, Ökonomie und Recht. Entwicklungen in diesen Wissenschaften sind in der gesellschaftlichen Wirklichkeit vielfältig miteinander verflochten und bedingen einander gegenseitig. Im Unterricht werden die Besonderheiten der Bereiche und der Zugangsweisen deutlich, ebenso ihre Verflochtenheit und die Notwendigkeit einer übergreifenden Betrachtungsweise.

Schwerpunkte

Aktualitätsbezug

Die Auswahl der Lerngegenstände orientiert sich an aktuellen Problemstellungen und Konfliktsituationen. Aktuelle Bezüge zeichnen das Fach PGW aus. So ist es eine zentrale Aufgabe des Fachs, Schülerinnen und Schüler dabei zu unterstützen, die aktuellen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Geschehnisse zu verstehen, einzuordnen, sich ein Urteil zu ihnen zu bilden und sich dementsprechend zu verhalten. Aktuelle Ereignisse sind dann besonders gewinnbringend für den PGW-Unterricht, wenn sie zu einem aktuell behandelten Themenschwerpunkt passen und ihn vertiefen. Durch sie können die im Unterricht behandelten Strukturen und Theorien exemplarisch belegt bzw. angewandt werden.

Fallorientierung

Ein Fall ist ein instruktiver, konkreter und exemplarischer Vorgang mit sozialwissenschaftlicher Problemperspektive. Im Unterricht werden Fälle gewählt, deren Analyse zur Offenlegung von Kontroversen führt, hinter denen gesellschaftliche Interessen bzw. sozialwissenschaftliche Positionen stehen oder an denen unterschiedliche grundlegende Vorstellungen über Gesellschaft und Politik einschließlich ihrer Werteprioritäten erarbeitet werden können. Fallstudien sollen den inhaltlichen Fokus auf die exemplarische Erarbeitung in den Bezugswissenschaften richten. Dabei können auch klassische, bereits abgeschlossene Fälle verwendet werden.

Genetisches Prinzip

Um an lebensweltliche Deutungsmuster von Jugendlichen anzuknüpfen, werden gesellschafts-, wirtschafts- und demokratiebezogene sowie internationale Konflikte, ausgehend von ihrer Grundproblematik exemplarisch in elementarer Form eingeführt und dann auf wirklichkeitsnahen Wegen verfolgt. Auf diese Weise werden Schülerinnen und Schülern zur Entdeckung von Zusammenhängen und zu eignen Lösungsversuchen herausgefordert, bevor sie mit sozialwissenschaftlichen Erkenntnissen, Theorien und Methoden konfrontiert werden.

Handlungs- und Projektorientierung

Im Rahmen der Handlungsorientierung soll durch lebendiges, subjektnahes Lernen relevantes Wissen selbstbestimmt sowie auch in Projekten angeeignet werden. Das Recht auf Teilhabe am politischen System und an der Zivilgesellschaft begründet das Ziel des Erwerbs von Partizipationsfähigkeit. Die Schülerinnen und Schüler lernen praktische Schwierigkeiten und Chancen demokratischer Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse kennen, indem sie in vereinfachten Simulationen wie Rollen-, Konferenz- und Planspielen politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Konflikte in den Rollen relevanter Handlungsträgerinnen und -träger bearbeiten. Neben zentralen Inhalten werden auf diese Weise insbesondere institutionelle Rahmenbedingungen und strategische Fragen zugänglich.

Konfliktorientierung

Das fachdidaktische Prinzip der Konfliktorientierung mit der diesem Prinzip zugehörigen Methode der Konfliktanalyse geht auf die pädagogische Verarbeitung der soziologischen Konflikttheorie zurück, nach der die Veränderung in Konflikten die bestehenden Zustände auch hinterfragt. Damit wird die Gesellschaft als lernende, als sich entwickelnde aufgefasst und in einer dynamischen Bewegung gesehen. Konflikt kennzeichnet hierbei jede gegensätzliche Beziehung von Elementen, die subjektiv bewusst oder objektiv gegeben ist. Sozial wird ein Konflikt dadurch, dass er nicht von einzelnen Individuen abhängt, sondern sich aus der Struktur sozialer Einheiten ergibt. Damit ist der normative Gehalt der Konfliktorientierung bezeichnet, bei der demokratische Prozesse des Austragens von Konflikten und um den Erwerb der Fähigkeit zur Streitkultur im Fokus stehen.

Mehrperspektivische Zugänge

Lernprozesse werden so arrangiert, dass sie den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit geben, ihre Interessen sowie Gesellschafts- und Politikvorstellungen in den Unterricht einzubringen. Dabei werden auch unterschiedliche ethnische, kulturelle, soziale und religiöse Perspektiven berücksichtigt. Themen und Zugänge werden in der gymnasialen Oberstufe zunehmend durch Unterrichtsinhalte, Methoden und Theorieangebote aus der wissenschaftlichen Tradition und Gegenwart ergänzt, die die aktuellen Lebens- und Erfahrungswelten der Schülerinnen und Schüler deutlich überschreiten.

Problemorientierung

Das fachdidaktische Prinzip der Problemorientierung und die Methode der Problemstudie werden theoretisch durch den Aufgabencharakter von Politik begründet, pädagogisch wiederum durch die Motivation, die die Wahrnehmung von Problemen hervorruft. Im Unterricht werden Probleme gewählt, deren Analyse zur Offenlegung von Kontroversen führt, hinter denen gesellschaftliche Interessen bzw. sozialwissenschaftliche Positionen stehen, an denen unterschiedliche grundlegende Vorstellungen über Gesellschaft und Politik einschließlich ihrer Werteprioritäten erarbeitet werden können. Das Verfahren orientiert sich an sozialwissenschaftlichen Vorgehensweisen, insbesondere an den Kategorien des Politikzyklus als politikdidaktischem Standard. Dieser kann ebenso zur umfassenden Analyse eines gesellschafts-, wirtschafts- oder demokratiepolitischen Konflikts wie zur gezielten Betrachtung von Teilaspekten genutzt werden. Häufige Merkmale eines politischen Problems sind Dringlichkeit und Unge-
wissenheit.

Wissenschaftspropädeutik

PGW integriert insbesondere Perspektiven der Politikwissenschaft, der Soziologie und der Wirtschaftswissenschaft, berücksichtigt aber auch mit dem jeweiligen Thema in Zusammenhang stehende Aspekte anderer wissenschaftlicher Disziplinen. Um die Genese politischer Sachverhalte angemessen erfassen und beurteilen zu können, wird auch die historische Dimension aktueller Problemlagen erarbeitet. Sozialwissenschaftliche Wissenschaftspropädeutik umfasst die distanzierte, kriterien- und methodengeleitete Perspektive auf lebensweltliche und politisch-institutionelle Aushandlungsprozesse, die empirisch-analytisch oder normativ-theoretisch ausgerichtet sein kann.

1.2 Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven

Die drei Leitperspektiven finden an verschiedenen Stellen und in unterschiedlichem Umfang Eingang in den Unterricht des Faches PGW. Im Kerncurriculum werden diese Zusammenhänge in den Modulen kenntlich gemacht.

Wertebildung/Werteorientierung (W)

Der PGW-Unterricht setzt sich auf unterschiedliche Weise mit grundlegenden sowie mit aktuellen gesellschaftlichen Themen auseinander. PGW ist zudem eines der wesentlichen Bezugsfächer, um Schülerinnen und Schülern Werteorientierung anzubieten. Aufgrund der Individualisierung und Pluralisierung der Milieus sind die Auseinandersetzung mit gesellschaftlicher Diversität, der solidarische Umgang mit marginalisierten Gruppen und die Förderung des interkulturellen und interreligiösen Dialogs für den Unterricht bedeutsam. Die Achtung der Menschenrechte, die Ausbildung von Toleranz und Respekt sowie der Abbau von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und Diskriminierungen aller Art sind dabei relevant. Im Fach PGW kann Diversität multiperspektivisch zugelassen werden; zugleich kann wertebasiert eine verbindliche und verbindende Gemeinschaft erprobt werden. Das Leben in einer demokratischen Gesellschaft soll somit auch durch demokratisches Handeln und Engagement erlebt und praktiziert werden. Gesellschaftliche und politische Teilhabe und Mitbestimmung können so lebensweltbezogen und motivierend als selbstwirksam, relevant und sinnhaft erlernt und erfahren werden. Zentrale politikdidaktische Kompetenzen und Prinzipien wie Konfliktfähigkeit, Kontroversität und Urteilsfähigkeit sind im Unterricht von besonderer Bedeutung. Hinzu kommen Fähigkeiten wie Ambiguitäts- und Frustrationstoleranz, die Schülerinnen und Schüler benötigen, um unterschiedliche Wertevorstellungen in Diskursen auszuhalten.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Nachhaltigkeit als Thema ist in besonders vielfältiger Weise mit den Inhalten des PGW-Unterrichts verknüpft. Die Förderung und die Umsetzung der in den Sustainable Development Goals (SDG) angelegten fünf Grundvorstellungen von planetarem Wohlstand, des Schutzes der natürlichen Grundlagen des Menschen und des Friedens durch vernetztes Handeln sind zentrale Ziele sozialwissenschaftlicher Bildung. Auch die Bewältigung langfristiger Herausforderungen und Risiken, etwa in der Umwelt-, Energie- und Wirtschaftspolitik, ist ohne das Ziel der Nachhaltigkeit und Klimaneutralität nicht denkbar. Außerdem thematisiert der PGW-Unterricht mit den sozialen und den globalen Ungleichheiten zwei Problemkomplexe, die nachhaltige Lösungen in unserer Epoche verlangen. Der Schutz der natürlichen Umwelt und die mit ihr verwobene Abhängigkeit des Menschen sind zentral für den zukünftigen Weg der Weltgesellschaft. Bildungsqualität ist ein eigenes SDG-Ziel, sodass das Fach PGW hier einen besonderen Auftrag innehat und einen wesentlichen Beitrag leistet.

Um das Ziel nachhaltiger Entwicklung erreichen zu können, sind sowohl gesellschaftlicher als auch globaler Frieden die Voraussetzung, damit Kinder und junge Erwachsene in Sicherheit sowie mit ausreichend gesicherten Grundbedürfnissen lernen können. Das Fach PGW stellt für die jetzige und die kommende Generation nicht nur ein analytisches und wissenschaftsorientiertes Angebot dar, um soziale Prozesse zu verstehen und zu reflektieren. Es ist zugleich auch ein Schutzraum, in dem zukünftiges nachhaltiges Handeln entlang der SDGs sowie mit Engagement erprobt werden können. In einem problem- und lösungsorientierten Lern- und Schulklima können beispielsweise Diversität und „Gender Equality“ gelebt werden und Schülerinnen und Schüler können sich dazu in Beziehung setzen. Stabile Institutionen werden im Fach PGW nicht nur in Form politikdidaktischen Wissens vermittelt, sondern auch in stabilen Gemeinschaften wie Schulklasse, Kurs und Schule angewendet.

Leben und Lernen in einer digital geprägten Welt (D)

Die Auseinandersetzung mit Entwicklungen, Chancen und Problemen in der Gesellschaft unter den Bedingungen der Digitalität ist ein elementarer Bestandteil des PGW-Unterrichts. Digitale Medien ermöglichen umfassende Recherchen, prägen den politischen Diskurs, vermitteln zwischen den Bürgerinnen bzw. Bürgern und Politik und sind im Leben der Schülerinnen und Schüler ständig präsent.

Darüber hinaus stellt Digitalisierung die Gesellschaft im Bereich der öffentlichen Meinungsbildung vor neue Herausforderungen, die im PGW-Unterricht zu bearbeiten sind – dies insbesondere im Bereich der sozialen Medien.

Angesichts der Weiterentwicklung des Digitalen, z. B. im Bereich der künstlichen Intelligenz, sind die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, anhand valider Kriterien die Herkunft und die Glaubwürdigkeit digitaler Veröffentlichungen zu prüfen, zu reflektieren und zu bewerten.

Bei allen digitalen Angeboten ist es Aufgabe insbesondere eines sozialwissenschaftlichen Fachs wie PGW, die Bedeutung des Datenschutzes hervorzuheben.

1.3 Sprachbildung als Querschnittsaufgabe

Für die Umsetzung der Querschnittsaufgabe Sprachbildung im Rahmen des Fachunterrichts sind die im allgemeinen Teil des Bildungsplans niedergelegten Grundsätze relevant. Die Darstellung und Erläuterung fachbezogener sprachlicher Kompetenzen erfolgt in der Kompetenzmatrix Sprachbildung. Innerhalb der Kerncurricula werden die zentralen sprachlichen Kompetenzen durch Verweise einzelnen Themen- bzw. Inhaltsbereichen zugeordnet, um die Planung eines sprachsensiblen Fachunterrichts zu unterstützen.

2 Kompetenzen und Inhalte im Fach PGW

2.1 Überfachliche Kompetenzen

Überfachliche Kompetenzen bilden die Grundlage für erfolgreiche Lernentwicklungen und den Erwerb fachlicher Kompetenzen. Sie sind fächerübergreifend relevant und bei der Bewältigung unterschiedlicher Anforderungen und Probleme von zentraler Bedeutung. Die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen ist somit die gemeinsame Aufgabe und gemeinsames Ziel aller Unterrichtsfächer sowie des gesamten Schullebens. Die überfachlichen Kompetenzen lassen sich vier Bereichen zuordnen:

- **Personale Kompetenzen** umfassen Einstellungen und Haltungen sich selbst gegenüber. Die Schülerinnen und Schüler sollen Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und die Wirksamkeit des eigenen Handelns entwickeln. Sie sollen lernen, die eigenen Fähigkeiten realistisch einzuschätzen, ihr Verhalten zu reflektieren und mit Kritik angemessen umzugehen. Ebenso sollen sie lernen, eigene Meinungen zu vertreten und Entscheidungen zu treffen.
- **Motivationale Einstellungen** beschreiben die Fähigkeiten und Bereitschaften, sich für Dinge einzusetzen und zu engagieren. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Initiative zu zeigen und ausdauernd und konzentriert zu arbeiten. Dabei sollen sie Interessen entwickeln und die Erfahrung machen, dass sich Ziele durch Anstrengung erreichen lassen.
- **Lernmethodische Kompetenzen** bilden die Grundlage für einen bewussten Erwerb von Wissen und Kompetenzen und damit für ein zielgerichtetes, selbst gesteuertes Lernen. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Lernstrategien effektiv einzusetzen und Medien sinnvoll zu nutzen. Sie sollen die Fähigkeit entwickeln, unterschiedliche Arten von Problemen in angemessener Weise zu lösen.
- **Soziale Kompetenzen** sind erforderlich, um mit anderen Menschen angemessen umgehen und zusammenarbeiten zu können. Dazu zählen die Fähigkeiten, erfolgreich zu kooperieren, sich in Konflikten konstruktiv zu verhalten sowie Toleranz, Empathie und Respekt gegenüber anderen zu zeigen.

Die in der nachfolgenden Tabelle genannten überfachlichen Kompetenzen sind jahrgangsübergreifend zu verstehen, d. h., sie werden anders als die fachlichen Kompetenzen in den Rahmenplänen nicht für unterschiedliche Jahrgangsstufen differenziert ausgewiesen. Die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler in den beschriebenen Bereichen wird von den Lehrkräften kontinuierlich begleitet und gefördert. Die überfachlichen Kompetenzen sind bei der Erarbeitung des schulinternen Curriculums zu berücksichtigen.

Struktur überfachlicher Kompetenzen	
Personale Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler ...)	Lernmethodische Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler ...)
Selbstwirksamkeit ... hat Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und glaubt an die Wirksamkeit des eigenen Handelns.	Lernstrategien ... geht beim Lernen strukturiert und systematisch vor, plant und organisiert eigene Arbeitsprozesse.
Selbstbehauptung ... entwickelt eine eigene Meinung, trifft eigene Entscheidungen und vertritt diese gegenüber anderen.	Problemlösefähigkeit ... kennt und nutzt unterschiedliche Wege, um Probleme zu lösen.
Selbstreflexion ... schätzt eigene Fähigkeiten realistisch ein und nutzt eigene Potenziale.	Medienkompetenz ... kann Informationen sammeln, aufbereiten, bewerten und präsentieren.
Motivationale Einstellungen (Die Schülerin, der Schüler ...)	Soziale Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler ...)
Engagement ... setzt sich für Dinge ein, die ihr/ihm wichtig sind, zeigt Einsatz und Initiative.	Kooperationsfähigkeit ... arbeitet gut mit anderen zusammen, übernimmt Aufgaben und Verantwortung in Gruppen.
Lernmotivation ... ist motiviert, Neues zu lernen und Dinge zu verstehen, strengt sich an, um sich zu verbessern.	Konstruktiver Umgang mit Konflikten ... verhält sich in Konflikten angemessen, versteht die Sichtweisen anderer und geht darauf ein.
Ausdauer ... arbeitet ausdauernd und konzentriert, gibt auch bei Schwierigkeiten nicht auf.	Konstruktiver Umgang mit Vielfalt ... zeigt Toleranz und Respekt gegenüber anderen und geht angemessen mit Widersprüchen um.

2.2 Fachliche Kompetenzen

Die prozessbezogenen Kompetenzen sind in die Bereiche Analyse-, Urteils- und Handlungskompetenz unterteilt, in denen sich wie auch in anderen Bildungsprozessen der Kern des Faches PGW widerspiegelt. Jedes Halbjahr sollte so aufgebaut sein, dass alle drei Kompetenzschwerpunkte abgedeckt werden.

- **Analysekompetenz:** Da die Wissensbestände in den Sozialwissenschaften in einer zunehmend vernetzten Welt beständig zunehmen, werden zielgerichteter Wissenserwerb und ein fachübergreifendes Orientierungswissen in diesem Kompetenzbereich betont. Um politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Fragen und Probleme bearbeiten zu können, benötigen die Schülerinnen und Schüler ein breites Instrumentarium allgemeiner und fachspezifischer Methoden. Dabei ist der kritische Umgang mit Aspekten der Digitalisierung von zentraler Bedeutung.
- **Urteilskompetenz:** Analyse- und Urteilskompetenz sind eng miteinander verbunden. Informationen und ihre Herkunft müssen kritisch auf ihre Eignung geprüft werden, bevor eine eigene Position entwickelt werden kann. In diesem Kompetenzbereich geht es vor allem um das Erkennen und Abwägen unterschiedlicher Kriterien sowie um das Gewinnen eigener Standpunkte auf der Grundlage der Auseinandersetzung mit Werten

innerhalb einer Gruppe wie der Gesellschaft als Ganzer. Hierzu sollen sich die Schülerinnen und Schüler zunehmend ihrer Eingebundenheit in politische, gesellschaftliche, rechtliche und wirtschaftliche Zusammenhänge bewusst werden.

- **Handlungskompetenz:** Dieser Kompetenzbereich beinhaltet die Ebene des sprachlichen, simulativen und des praktischen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Handelns, welches reflexiv an Werte gebunden ist. Grundlagen für verantwortungsbewusstes und mündiges Handeln der Schülerinnen und Schüler sind deshalb der reflexive Umgang mit Informationen und die Meinungsbildung.

Mindestanforderungen für den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss (ESA)

Analysekompetenz (A)

Die Schülerinnen und Schüler können politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen anhand sozialwissenschaftlicher Kenntnisse grundsätzlich untersuchen und darauf aufbauend Entscheidungen und Urteile hinterfragen. Die im Unterricht der Grundschule angelegten Kompetenzen werden erweitert und vertieft.

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- A1:** analoge und digitale Recherchetechniken in einem vorgegebenen Rahmen anwenden und die daraus gewonnenen Informationen verarbeiten.
- A2:** politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen unter Verwendung altersgerecht erarbeiteter Fachsprache wiedergeben.
- A3:** entfällt auf diesem Kompetenzniveau
- A4:** die soziokulturelle und natürliche Vielfalt der Welt wahrnehmen und an angemessenen Beispielen die Bedeutung unterschiedlicher politischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Differenzen erkennen.
- A5:** bei der Untersuchung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven erarbeiten.
- A6:** verschiedene Handlungsebenen für die Gestaltung von Politik, Sozialem und Wirtschaft erkennen.

Urteilskompetenz (U)

Die Schülerinnen und Schüler können, ausgehend von einer Analyse, Urteile zunehmend eigenständig entwickeln und formulieren. Darauf aufbauend formulieren sie Vorschläge zur Bewältigung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Herausforderungen und Probleme.

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- U1:** sich zu einer vorgegebenen Problemstellung durch Abwägen von Pro- und Kontra-Argumenten ein altersgerecht begründetes Urteil bilden.
- U2:** entfällt auf diesem Kompetenzniveau
- U3:** mit Hilfestellung zunehmend die eigenen Interessen in ihrer Wertgebundenheit wahrnehmen.
- U4:** die Interessen anderer wahrnehmen.
- U5:** Vorschläge zur Bewältigung von politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Problemen formulieren.

Handlungskompetenz (H)

Die Schülerinnen und Schüler können auf Basis ihrer Urteile, Entscheidungen und Interessen Ziele im privaten, schulischen und öffentlichen Bereich verfolgen. Dazu können sie Kompromisse schließen und Entscheidungen demokratisch treffen.

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- H1:** eigene Interessen, Urteile und Entscheidungen überprüfen und sachlich vertreten.
- H2:** Positionen und Begründungen Andersdenkender aufgreifen und in Grundzügen sachlich-argumentativ kommentieren.
- H3:** sich in die Situation, die Interessen und die Denkweisen anderer Menschen versetzen und altersgerecht

zunehmend das eigene Verhalten in der Rolle reflektieren.

H4: alternative Lebensstile und divergierende Wertvorstellungen, die auf der freiheitlichen demokratischen Grundordnung basieren, als gleichwertig zu den je eigenen akzeptieren.

H5: in Kontroversen ihre eigene Position argumentativ vertreten, aber auch divergierende Positionen akzeptieren und einfache Kompromisse schließen.

H6: Formen der Debattenkultur sowie der gewaltfreien Austragung soziokultureller, ökonomischer und interessenbestimmter Konflikte nennen und erproben.

H7: Bereiche persönlicher und kollektiver Mitverantwortung im schulischen und außerschulischen Zusammenhang wahrnehmen, nachhaltig mitgestalten und in Ansätzen an demokratischen Verfahren in der Gesellschaft partizipieren.

H8: digitale und analoge Medien, die der Teilhabe an politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Prozessen dienen, wahrnehmen und deren Möglichkeiten und Grenzen erproben.

Mindestanforderungen für den mittleren Schulabschluss (MSA)

Analysekompetenz (A)

Die Schülerinnen und Schüler können politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen anhand sozialwissenschaftlicher Kenntnisse grundsätzlich untersuchen und, darauf aufbauend, Entscheidungen und Urteile hinterfragen.

Die Schülerinnen und Schüler können ...

A1: analoge und digitale Recherchetechniken in einem vorgegebenen Rahmen anwenden und die daraus gewonnenen Informationen verarbeiten.

A2: politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen unter Verwendung altersgerecht erarbeiteter Fachsprache wiedergeben und dazu zunehmend selbständig Fragen entwickeln und beantworten.

A3: politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen anhand von bearbeiteten Modellen und Theorien untersuchen.

A4: die soziokulturelle und natürliche Vielfalt der Welt wahrnehmen und an angemessenen Beispielen die Bedeutung unterschiedlicher politischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Strukturen und Differenzen erkennen.

A5: bei der Untersuchung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven erarbeiten und punktuell einnehmen.

A6: verschiedene Handlungsebenen für die Gestaltung von Politik, Sozialem und Wirtschaft erkennen und unterscheiden.

Urteilskompetenz (U)

Die Schülerinnen und Schüler können, ausgehend von einer Analyse, Urteile zunehmend eigenständig entwickeln und formulieren. Darauf aufbauend formulieren sie Vorschläge zur Bewältigung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Herausforderungen und Probleme.

Die Schülerinnen und Schüler können ...

U1: sich zu einer vorgegebenen Problemstellung und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven durch Abwägen von Pro- und Kontra-Argumenten ein altersgerecht begründetes Urteil bilden.

U2: unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven Vergleiche und Sachurteile mithilfe erarbeiteter Kriterien formulieren.

U3: die eigenen Interessen mit Hilfestellung in ihrer Wertgebundenheit wahrnehmen.

U4: die Interessen anderer wahrnehmen und in möglichen Ansätzen antizipieren.

U5: Vorschläge zur Bewältigung von politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Problemen formulieren und diese mithilfe vorgegebener Kriterien beurteilen.

Handlungskompetenz (H)

Die Schülerinnen und Schüler können auf Basis ihrer Urteile, Entscheidungen und Interessen Ziele im privaten, schulischen und öffentlichen Bereich verfolgen. Dazu können sie Kompromisse schließen und Entscheidungen demokratisch treffen.

Die Schülerinnen und Schüler können ...

H1: eigene Interessen, Urteile und Entscheidungen überprüfen und sachlich vertreten.

- H2:** Positionen und Begründungen Andersdenkender aufgreifen und in Grundzügen sachlich argumentativ kommentieren.
- H3:** sich in die Situation, Interessen und Denkweisen anderer Menschen versetzen, diese Interessen und Denkweisen simulativ vertreten und altersgerecht das eigene Verhalten in der Rolle reflektieren.
- H4:** alternative Lebensstile und divergierende Wertvorstellungen, die auf der freiheitlichen demokratischen Grundordnung basieren, als gleichwertig zu den je eigenen akzeptieren.
- H5:** in Kontroversen ihre eigene Position argumentativ vertreten, aber auch divergierende Positionen akzeptieren und einfache Kompromisse schließen.
- H6:** Formen der Debattenkultur sowie der gewaltfreien Austragung soziokultureller, ökonomischer und interessenbestimmter Konflikte kennen und erproben.
- H7:** Bereiche persönlicher und kollektiver Mitverantwortung im schulischen und außerschulischen Zusammenhang wahrnehmen, nachhaltig mitgestalten und in Ansätzen an demokratischen Verfahren in der Gesellschaft partizipieren.
- H8:** digitale und analoge Medien, die der Teilhabe an politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Prozessen dienen, wahrnehmen und deren Möglichkeiten und Grenzen erproben.

Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe

Analysekompetenz (A)

Die Schülerinnen und Schüler können politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen anhand sozialwissenschaftlicher Kenntnisse untersuchen und darauf aufbauend Entscheidungen und Urteile hinterfragen.

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- A1:** analoge und digitale Rechentechniken in einem vorgegebenen Rahmen anwenden und die daraus gewonnenen Informationen verarbeiten.
- A2:** politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen unter Verwendung erarbeiteter Fachsprache wiedergeben und dazu zunehmend selbstständig Fragen entwickeln und beantworten.
- A3:** politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen anhand von Modellen und Theorien untersuchen.
- A4:** die soziokulturelle und natürliche Vielfalt der Welt wahrnehmen und an Beispielen die Bedeutung politischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Strukturen, Gemeinsamkeiten und Differenzen erkennen.
- A5:** bei der Untersuchung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven erarbeiten und einnehmen.
- A6:** verschiedene Handlungsebenen für die Gestaltung von Politik, Sozialem und Wirtschaft erkennen und unterscheiden.

Urteilskompetenz (U)

Die Schülerinnen und Schüler können ausgehend von einer Analyse Urteile zunehmend eigenständig entwickeln und formulieren. Darauf aufbauend formulieren sie Vorschläge zur Bewältigung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Herausforderungen und Probleme.

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- U1:** sich zu einer vorgegebenen Problemstellung und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven durch Abwägen von Pro- und Kontra-Argumenten ein begründetes Urteil bilden.
- U2:** unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven Vergleiche und Sachurteile mithilfe erarbeiteter Kriterien formulieren.
- U3:** die eigenen Interessen mit Hilfestellung in ihrer Wertgebundenheit wahrnehmen.
- U4:** die Interessen anderer wahrnehmen und in Ansätzen antizipieren.
- U5:** Vorschläge zur Bewältigung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Probleme formulieren und diese mithilfe erarbeiteter Kriterien beurteilen.

Handlungskompetenz (H)

Die Schülerinnen und Schüler können, auf Basis ihrer Urteile, Entscheidungen und Interessen, Ziele im privaten, schulischen und öffentlichen Bereich verfolgen. Dazu können sie Kompromisse schließen und Entscheidungen demokratisch treffen.

Die Schülerinnen und Schüler können...

- H1:** eigene Interessen, Urteile und Entscheidungen überprüfen und sachlich vertreten.
- H2:** Positionen und Begründungen Andersdenkender aufgreifen und sachlich-argumentativ kommentieren.
- H3:** sich in die Situation, Interessen und Denkweisen anderer Menschen versetzen, diese Interessen und Denkweisen simulativ vertreten und das eigene Verhalten in der Rolle reflektieren.
- H4:** alternative Lebensstile und divergierende Wertvorstellungen, die auf der freiheitlichen demokratischen Grundordnung basieren, als gleichwertig zu den je eigenen akzeptieren.
- H5:** in Kontroversen ihre eigene Position argumentativ vertreten, aber auch divergierende Positionen akzeptieren und Kompromisse schließen.
- H6:** Formen der Debattenkultur sowie der gewaltfreien Austragung soziokultureller, ökonomischer und interessenbestimmter Konflikte nennen und erproben.
- H7:** Bereiche persönlicher und kollektiver Mitverantwortung im schulischen und außerschulischen Zusammenhang wahrnehmen, nachhaltig mitgestalten und an demokratischen Verfahren in der Gesellschaft partizipieren.
- H8:** digitale und analoge Medien, die der Teilhabe an politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Prozessen dienen, wahrnehmen und deren Möglichkeiten und Grenzen erproben.

2.3 Inhalte

Die Module sind den vier Bezugswissenschaften des Fachs (Politologie, Soziologie, Ökonomie, Rechtswissenschaften) zugeordnet.

Die Module der Bezugswissenschaften können frei, d. h. nach Entscheidung der Fachkonferenz, auf die zur Verfügung stehende Lernzeit verteilt werden; hierbei gibt es keine Vorgabe hinsichtlich Reihenfolge und Umfang. Mit den Modulthemen soll etwa die Hälfte der für das Fach zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit abgedeckt werden. Die in den Modulen aufgeführten verbindlichen Inhalte können in unterschiedlicher Vertiefung bearbeitet werden, um den thematischen Wahlmöglichkeiten und der in der Lerngruppe jeweils möglichen Lernprogression gerecht zu werden.

Sollte der Unterricht nur in einzelnen Jahrgangsstufen in Fächern organisiert werden, muss die Fachkonferenz im schulinternen Curriculum eine Verknüpfung mit den Inhalten des Rahmenplans für den Lernbereich Gesellschaftswissenschaften finden.

Die inhaltlichen Module bilden keine Unterrichtseinheiten ab; vielmehr sind sie auf Grundlage der didaktischen Grundsätze, der Kompetenzen und der schulinternen Curricula zu solchen zusammenzustellen. Hierbei können die vier Themenbereiche auch miteinander kombiniert werden, indem gewählte Unterrichtsthemen jeweils mit politologischen, soziologischen und/oder ökonomischen Modulinhalten verknüpft werden.

Alle Module beinhalten in kursiver Schrift Vorschläge für mögliche Kontroversen, über welche Strukturen und Prozesse mit Inhalten verknüpft werden können. Pro Unterrichtseinheit ist mindestens eine Kontroverse zu behandeln. Kontroversen sind so allgemein formuliert, dass sie das Aufgreifen aktueller Geschehnisse ermöglichen.

Die Module 3.3 (Wirtschaftspolitik) und 4 (Recht) sind keine verbindlichen Wahlmodule und daher kursiv gesetzt. Im Modul 1.3 finden sich zudem in kursiver Schrift zwei Vertiefungsthemen als Wahlmöglichkeit; hier ist jeweils ein Schwerpunkt verpflichtend auszuwählen.

In der Vorstufe werden die zuvor vermittelten Inhalte vertieft. Auch bei einer vorangehenden Unterrichtung des Fachs PGW im Rahmen des Lernbereichs Gesellschaftswissenschaften

gelten die in diesem Rahmenplan unter Ziffer 5. „PGW in der Vorstufe“ enthaltenen Vorgaben für die Gestaltung der Unterrichtsvorhaben in der Vorstufe.

Überblick über die thematischen Module:

Themenbereich	Themenfeld
1. Politik	1.1 Politik in der Schule und in Hamburg
	1.2 Politik auf Bundesebene
	1.3 Politik in der EU und internationale Politik
2. Gesellschaft	2.1 Gesellschaftliche Diversität und Sozialisation
	2.2 Gerechtigkeit und Wohlstandsverteilung
3. Wirtschaft	3.1 Ökonomisches Denken und Handeln
	3.2 Der Markt und seine Akteure
	3.3 <i>Wirtschaftspolitik</i>
4. Recht	<i>Grundlagen des Rechts</i>
5. PGW in der Vorstufe	5.1 Politik: Politikfelder auf verschiedenen Ebenen
	5.2 Gesellschaft: Digitalisierung und Medien
	5.3 Wirtschaft: Unternehmen und Wirtschaftspolitik

Themenbereich 1: Politik

1.1 Politik in der Schule und in Hamburg

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven <div>W</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> Interkulturelle Erziehung Sozial- und Rechtserziehung Verkehrserziehung Sprachbildung <div>C</div> <div>6</div> <div>9</div> Fachübergreifende Bezüge <div>Ges</div> <div>Phi</div> <div>Geo</div>	Leitgedanken <p>In diesem Modul werden strukturelle und prozessuale Elemente des politischen Systems eingeführt, die zur Teilhabe am politischen Prozess im unmittelbaren Lebensumfeld befähigen.</p> Mitwirkung in der Schule <ul style="list-style-type: none"> demokratische Prinzipien schulische Gremien und ihre Zuständigkeiten und Arbeitsweisen Mitwirkungsrechte der Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten der Mitgestaltung allerschulischen Gremien Kennzeichen demokratischer Wahlen Partizipation an einem politischen Willensbildungsprozess im Nahraum <ul style="list-style-type: none"> Stadtstaatsstruktur Hamburgs Klärung von Zuständigkeiten innerhalb der Einheitsgemeinde Hamburg Partizipationsmöglichkeiten im Stadtteil und im Bezirk Möglichkeiten und Grenzen der plebiszitären sowie der repräsentativen Demokratie Volksgesetzgebung Kontroversen im Nahraum <ul style="list-style-type: none"> <i>Partizipation versus Effizienz der Entscheidungsfindung</i> <i>Interessenausgleich versus Mehrheitsprinzip</i> Beitrag zur Leitperspektive W: <p>Politische Partizipation stellt eine der Grundlagen des demokratischen Wertesystems dar. Entlang des Themas Partizipation lassen sich Werte sowohl auf individueller als auch auf kollektiver, gesamtstaatlicher Ebene konkretisieren und einüben. Im Bereich schulischer Partizipation können die Teilhabe an Entscheidungen und deren Umsetzung konkret erfahrbar gemacht werden.</p>	Kompetenzen <div>A1</div> <div>A6</div> <div>U1</div> <div>U4</div> <div>U5</div> <div>H2</div> <div>H5</div> <div>H7</div> Fachbegriffe <p>Behörden/Ministerien, Bezirksamt, Bezirksversammlung, Bürgerschaft/Parlament, freie, geheime, gleiche, unmittelbare, allgemeine Wahl, Klassenrat, Kreisschülerrat, Landesregierung, Schülerkammer, Schulkonferenz, Schulsprecher/-in, Senat, Verbindungslehrer/-in, Volksbegehren, Volksentscheid, Volksinitiative, Vorschlagsrecht</p> Fachinterne Bezüge <div>2.1</div> <div>Soz/Diversität</div> <div>4.</div> <div>Recht</div>	[bleibt zunächst leer]

Themenbereich 1: Politik

1.2 Politik auf Bundesebene

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven <div>W</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> • Interkulturelle Erziehung • Sozial- und Rechtserziehung • Umwelterziehung Sprachbildung <div>B</div> <div>7</div> <div>10</div> <div>13</div> Fachübergreifende Bezüge <div>Ges</div> <div>Phi</div>	Leitgedanken <p>Die Bundespolitik bietet die Möglichkeit, die strukturellen sowie die prozessualen Elemente des politischen Systems kennenzulernen und verschiedene Möglichkeiten zur Teilhabe am politischen Prozess aufzuzeigen.</p> Verfassungsgrundsätze <ul style="list-style-type: none"> • Grundrechte • Föderalismus • horizontale und vertikale Gewaltenteilung und -verschränkung • Rechts- und Sozialstaat Politischer Willensbildungsprozess <ul style="list-style-type: none"> • politisches System der Bundesrepublik und Aufgaben politischer Verfassungsorgane • Gesetzgebungsverfahren • Akteure, Ziele und Aufgaben der Zivilgesellschaft • Partizipationsmöglichkeiten unterschiedlicher Akteure am politischen Prozess Herausforderungen der Politik <ul style="list-style-type: none"> • verfassungsfeindliche Strömungen, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Gewalt und Terrorismus Kontroversen zur Bundesebene <ul style="list-style-type: none"> • <i>sozialer Ausgleich versus Leistungsgerechtigkeit</i> • <i>Fürsorge des Staates versus freie Entfaltung des Individuums und der Wirtschaft</i> • <i>persönliche Freiheit versus innere Sicherheit</i> Beitrag zur Leitperspektive W: <p>In diesem Modul bestehen vielfältige Zusammenhänge zu der aus dem Grundrechtskatalog des Grundgesetzes ableitbaren Werteordnung. Diese kann in vielfältigen Zusammenhängen thematisiert werden; zugleich bieten sich die Inhalte des Moduls an, auf die Notwendigkeit des Schutzes und der Verteidigung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung einzugehen.</p>	Kompetenzen <div>A2</div> <div>A3</div> <div>A5</div> <div>U2</div> <div>U4</div> <div>U5</div> <div>H2</div> <div>H4</div> <div>H8</div> Fachbegriffe <p>Bund, Bundespräsident/-in, Bundesrat, Bundesregierung, Bundestag, Bundesverfassungsgericht, Exekutive, Fraktion, Fünfprozenthürde, Initiativen, Judikative, Koalition, Land, Legislative, Opposition, Vereine, Volkssouveränität</p> Fachinterne Bezüge <div>1.1</div> <div>Nahraum</div> <div>3.3</div> <div>Wirtschaftspolitik</div> <div>4</div> <div>Rechtssystem</div>	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>

Themenbereich 1: Politik

1.3 Politik in der Europäischen Union und internationale Politik

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven <div>W BNE</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> Interkulturelle Erziehung Sozial- und Rechtserziehung Umwelterziehung Sprachbildung <div>D 3 12 14</div> Fachübergreifende Bezüge <div>Geo Ges Eng Phi</div>	Leitgedanken <p>Der zunehmenden Bedeutung der europäischen Politik und der internationalen Politik für die Lebenswirklichkeit in der Bundesrepublik soll durch Kenntnisse über Strukturen und Politikfelder der EU und weiterer internationaler Akteure Rechnung getragen werden. Entweder die europäische oder die internationale Dimension könne dann im Vertiefungsmodul erweitert werden.</p> Grundlagen der Europäischen Union <ul style="list-style-type: none"> europäische Werte Organe der EU und ihre Aufgaben Zusammenspiel der Institutionen im Entscheidungsprozess Partizipationsmöglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger Integrations- und Zukunftsmodelle für Europa Kontroversen innerhalb der EU <ul style="list-style-type: none"> weltanschauliche Kontroversen zwischen den nationalstaatlichen Regierungen Subsidiarität versus Zentralentscheidungen Befriedigung von Bedürfnissen versus Erhalt natürlicher Ressourcen staatliche Regulierung versus freie Kräfte des Marktes nationale Selbstbestimmung versus Multilateralismus Vertiefungsmodul I (alternativ zu II) <p>Einer der folgenden Schwerpunkte soll behandelt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> Grundlagen, Wirkung und Herausforderungen des Binnenmarktes Leitperspektiven und Prozess der europäischen Integration Merkmale einer europäischen Wirtschaftspolitik Aufgaben und Entscheidungsverfahren der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) Aufgaben und Entscheidungsverfahren der Justiz- und Innenpolitik Erweiterung der EU: Beitrittsverfahren und -kriterien Grundlagen der internationalen Politik <ul style="list-style-type: none"> Globalisierung: Dimensionen, Triebkräfte, regionale Ausprägungen Akteure der Krisenbewältigung: Vereinte Nationen, supranationale Organisationen und andere regionale Staatengruppen, Nichtregierungsorganisationen, internationale Bürgerbewegungen Kontroversen der internationalen Politik <ul style="list-style-type: none"> Interessenausgleich versus Umweltschutz Kollektivismus versus Individualismus Multilateralismus versus Unilateralismus multizentrische Welt versus „eine Welt“ Vertiefungsmodul II (alternativ zu I) <p>Einer der folgenden Schwerpunkte soll behandelt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> Modelle der Konfliktbewältigung Friedenspolitik Weltordnungsmodelle Reformansätze für die Vereinten Nationen 	Kompetenzen <div>A1 A2 A3 A5</div> <div>U1 U3 U5</div> <div>H3 H5 H6 H8</div> Fachbegriffe <p>Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Europäischer Rat, Europäisches Parlament, Freihandel, G20, G7, Gerichtshof der EU, Institutionalismus, multinationale Konzerne, NATO, Pazifismus, Protektionismus, Rat der Europäischen Union, Realismus, Schengener Abkommen, SDG's, Sicherheitsrat, Staatenbünde, Subsidiarität, Währungsunion, Zivilgesellschaft</p> Fachinterne Bezüge <div>1.2 Bundespolitik</div> <div>2.2 Gerechtigkeit</div> <div>3.3 Wirtschaftspolitik</div>	[bleibt zunächst leer]

	<p>Beitrag zu den Leitperspektiven W und BNE:</p> <p>Zur Auseinandersetzung mit den Grundlagen der Europäischen Union zählt auch die Vermittlung der Perspektive, dass hinter der Idee der europäischen Einigung auch das Leitbild der EU als einer Wertegemeinschaft steht, wobei die geteilten Werte sowohl nach innen – gegenüber den Mitgliedstaaten – als auch nach außen zu kommunizieren und zu vertreten – zu leben – sind.</p> <p>Der Umgang mit dem Klimawandel und seinen Folgen stellt heute und zukünftig eines der zentralen Politikfelder nicht nur auf lokaler und nationaler, sondern auch auf Ebene der EU dar. Daher bieten sich Themen im Kontext einer nachhaltigen Politik, festgemacht z. B. an den Nachhaltigkeitszielen der UN (SDG), zur Vermittlung auch im Rahmen des auf die EU und die internationale Politik bezogenen Moduls an.</p>		
--	---	--	--

Themenbereich 2: Gesellschaft

2.1 Gesellschaftliche Diversität und Sozialisation

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven <div>W</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> • Interkulturelle Erziehung • Medienerziehung • Sexualerziehung • Sozial- und Rechtserziehung Sprachbildung <div>3</div> <div>8</div> <div>12</div> <div>15</div> Fachübergreifende Bezüge <div>Ges</div> <div>Päd</div> <div>Psy</div> <div>Rel</div>	Leitgedanken <p>Diversität in allen Aspekten ist eine sichtbare Realität, die eine Grundlage bildet, um die zunehmende Pluralisierung von Lebensentwürfen, die die Gesellschaft prägen, zu analysieren und zu reflektieren. Auf der Grundlage der Betrachtung der Sozialisation werden verschiedene Lebensentwürfe, gesellschaftliche Erfahrungen und familiäre Lebensformen sowie der Umgang damit thematisiert.</p> Sozialisation <ul style="list-style-type: none"> • Prozesse der Sozialisation • Gruppenrollen, Gruppendynamik und Gruppendruck in Institutionen und gesellschaftlichen Gruppen • Partizipation innerhalb der Familie Geschlechtliche Diversität und Wandel der Familienbilder <ul style="list-style-type: none"> • geschlechtliche Diversität • traditionelle und veränderte Familienformen • Ausprägungen der Gleichberechtigung in verschiedenen Gesellschaften • Gründe für den Wandel der Familienbilder, der geschlechtlichen Arbeitsteilung und der Lebensplanung Kulturelle Diversität und Migrationsbewegungen <ul style="list-style-type: none"> • kulturelle Diversität • Zivilcourage und Engagement im Schulleben • Beitrag der Arbeitsmigration in historischer und heutiger Perspektive • Migration: Ursachen, Diskriminierung, ungleiche Verteilung bei Einkommen und Führungspositionen • Unterstützung durch staatliche und zivilgesellschaftliche Akteure • Umgang mit rassistischen Stereotypen • Antisemitismus, Antiziganismus, Muslimfeindlichkeit Kontroversen der Sozialisation und Diversität <ul style="list-style-type: none"> • <i>akzeptierte versus abweichende Rollen</i> • <i>Individualismus versus Gemeinschaftlichkeit</i> • <i>ausgleichende Gerechtigkeit versus Bevorzugung/Konservierung von Diskriminierung</i> • <i>Recht auf Selbstbestimmung versus staatliche Maßnahmen</i> • <i>Repräsentation von gesellschaftlichen Gruppen versus Ansprüche der Mehrheit</i> • <i>Legitimität versus Legalität der Menschenrechtssituation an den EU-Außengrenzen</i> Vertiefungsmodul <p>Eine der folgenden Schwerpunkte soll behandelt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>globale Wandlung der geschlechtlichen Arbeitsteilung und Lebensplanung</i> • <i>Auswirkungen von Rassismus auf Betroffene und die Demokratie, rechtsextremer Terror in Europa</i> • <i>Vertriebenen- und Arbeitsmigration in historischer und heutiger Perspektive</i> • <i>jüdische Deutsche in historischer und heutiger Perspektive</i> • <i>gesellschaftliche Situation von Roma und Sinti</i> • <i>Formen der Zivilcourage und des Engagements im Schulleben</i> 	Kompetenzen <div>A2</div> <div>A4</div> <div>U1</div> <div>U3</div> <div>U5</div> <div>H2</div> <div>H4</div> <div>H7</div> Fachbegriffe <p>Anerkennung, Diskriminierung, Diversität, Emanzipation, Fachkräftemangel, Identität, Individualisierung, (De-)Kolonialismus, Normen und Werte, kultureller und biologischer Rassismus, Patriarchat, Peergroups, Soziologie, Status, „Willkommenskultur“, Zugehörigkeit</p> Fachinterne Bezüge <div>2.2</div> <div>Gerechtigkeit</div> <div>4</div> <div>Recht</div>	[bleibt zunächst leer]

	Beitrag zur Leitperspektive W: Der konstruktive Umgang mit der gesellschaftlich auf verschiedenen Ebenen gegebenen Heterogenität ist ein zentrales, im Rahmen der Leitperspektive W in besonderer Weise herausgehobenes Ziel, welches auch mit dem Bildungs- und Erziehungsauftrag im Sinne des Hamburgischen Schulgesetzes korrespondiert. Mit den Themen dieses Moduls kann ein Beitrag zur Werteerziehung im Sinne von Toleranz und konstruktivem Miteinander geleistet werden. Zugleich bieten die Themen auch Gelegenheit zur Auseinandersetzung mit rechtsstaatlichen Normen.		
--	---	--	--

Themenbereich 2: Gesellschaft			
2.2	Gerechtigkeit und Wohlstandsverteilung		
Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven <div>W BNE</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> Berufsorientierung Interkulturelle Erziehung Sozial- und Rechtserziehung Sprachbildung <div>4 10 11 13</div> Fachübergreifende Bezüge <div>Mat Ges Geo</div>	Leitgedanken Die Bedeutung der Gerechtigkeit und der Wohlstandsverteilung für die Gestaltung der Gesellschaft wird mehrperspektivisch analysiert und reflektiert, wobei Zielkonflikte zwischen Fragen der Gerechtigkeit und Verteilungsfragen in den Blick genommen werden.	Kompetenzen <div>A1 A3 A6</div> <div>U2 U4</div> <div>H1 H2 H7 H8</div> Fachbegriffe Chancengleichheit, Elite, entfremdete Arbeit, Gemeinwohl, Gerechtigkeitsbegriff in Konservatismus/Liberalismus/Sozialismus, Klasse, Klassismus, Konsum, Milieu, neue Selbstständigkeit, Prekariat, Rationalisierung, Schicht, soziale Mobilität	[bleibt zunächst leer]
	Dimensionen der Gerechtigkeit <ul style="list-style-type: none"> Gerechtigkeitsdimensionen in politischen Strömungen Gerechtigkeit in Organisationen und Gesellschaft Wohlstandsverteilung in globaler, nationaler und lokaler Perspektive <ul style="list-style-type: none"> Schichten, Klassen und Milieus Soziale Mobilität Armuts- und Reichtumsverteilung Kinderarmut Rechte von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern Kontroversen in der Wohlstandsverteilung <ul style="list-style-type: none"> sozialer Ausgleich versus Leistungsgerechtigkeit Kinderarmut versus Chancengerechtigkeit Beitrag zu den Leitperspektiven W und BNE: Der konstruktive Umgang mit der gesellschaftlich auf verschiedenen Ebenen gegebenen Heterogenität ist ein zentrales, im Rahmen der Leitperspektive W in besonderer Weise herausgehobenes Ziel, welches auch mit dem Bildungs- und Erziehungsauftrag im Sinne des Hamburgischen Schulgesetzes korrespondiert. Mit den Themen dieses Moduls kann ein Beitrag zur Werteerziehung im Sinne von Toleranz und konstruktivem Miteinander geleistet werden. Zugleich bieten die Themen auch Gelegenheit zur Auseinandersetzung mit rechtsstaatlichen Normen.	Fachinterne Bezüge <div>2.1 Soz./Diversität</div>	

Themenbereich 3: Wirtschaft

3.1 Ökonomisches Denken und Handeln

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven <div>BNE</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> Berufsorientierung Sprachbildung <div>B6714</div> Fachübergreifende Bezüge <div>WirPhi</div>	<p>Leitgedanken</p> <p>Lebensnahe, multiperspektivische Interessen und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler bilden die Grundlage, um grundlegende Kategorien wie Bedürfnisse und Bedürfnisbefriedigung zu hinterfragen, exemplarisch zu analysieren und zu reflektieren.</p> <p>Vorstellungen vom „guten Leben“</p> <ul style="list-style-type: none"> Bedürfnisse und Bedürfnisbefriedigung Konzepte des „guten Lebens“ <p>Konsum und Verbraucherschutz</p> <ul style="list-style-type: none"> Konsumstile Einnahmen und Ausgaben Sparen und Verschuldung, finanzielle Allgemeinbildung Verbraucherschutz und -macht Verbraucherrechte und Informationsmöglichkeiten für Verbraucherinnen und Verbrauchern <p>Markt und Preis</p> <ul style="list-style-type: none"> Rolle der wirtschaftlichen Entscheidung Tauschen und Handeln Preisbildung Wettbewerb Einflussfaktoren auf Angebot und Nachfrage Beispiele für natürliche und produzierte Knappheit <p>Kontroversen zur Ökonomie</p> <ul style="list-style-type: none"> Ressourcenschonung versus Bedürfnisbefriedigung Verbraucherrecht versus Angebotsfreiheit Sparen versus Konsum <p>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</p> <p>Die Lernenden sollen sich im Rahmen des Moduls die komplexen und herausfordernden Zusammenhänge der ökonomischen Lebenswelten subjektiv erschließen. Hierdurch werden ihnen eigene Handlungsmöglichkeiten und -grenzen in Bezug auf eine nachhaltige Entwicklung deutlich. Lebensweltliche Bezüge ermöglichen eigenes, den Grundsätzen der Nachhaltigkeit gemäßes Handeln im Nahraum.</p>	<p>Kompetenzen</p> <div>A2A6U2U3U5H2H5</div> <p>Fachbegriffe</p> <p>Arbeitsteilung, Buen Vivir oder die Agenda 2030, Care, (externalisierte Kosten), Geld, Gemeinschaft, (Privat-) Haushalt, Konsum, Markt, Preis, Produktionsfaktor, Sharing, Tausch, Tilgung, Wert, Zinsen</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <div>2.1Soz./Diversität3.2Markt</div>	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>

Themenbereich 3: Wirtschaft

3.2 Der Markt und seine Akteure

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> Berufsorientierung Sprachbildung <div>1 10 13 14</div> Fachübergreifende Bezüge <div>Wir Mat</div>	<p>Leitgedanken</p> <p>Auf der Grundlage des einfachen Wirtschaftskreislaufs werden die Funktionsweisen von Märkten und die in ihr handelnden Akteure multidimensional betrachtet.</p> <p>Vielfalt des Wirtschaftens</p> <ul style="list-style-type: none"> Überblick über Wirtschaftssysteme einfacher Wirtschaftskreislauf Kapitalismus und Kapitalismuskritik <p>Arbeitnehmende</p> <ul style="list-style-type: none"> Handlungen des Individuums in der Gesamtkonomie: Sparen, Investieren, Arbeiten, Unternehmen Rollen der Erwerbsarbeit; Berufsfindung Interessenvertretung und Konfliktregelung, Gewerkschaften und Mitbestimmung Interessenpolitik und Solidarität auf dem Arbeitsmarkt <p>Unternehmen</p> <ul style="list-style-type: none"> Funktionen von Unternehmen und Unternehmensformen (Social) Entrepreneurship Arbeitgeberverbände Praxiskonzepte für zukunftsfähiges Wirtschaften <p>Wirtschaftsakteur Staat</p> <ul style="list-style-type: none"> Aufgaben des Staates in der sozialen Marktwirtschaft Ziele und Maßnahmen von Wirtschaftspolitik <p>Kontroversen zum Markt</p> <ul style="list-style-type: none"> Arbeitsplatzsicherheit versus Gewinnmaximierung Sparen versus Konsum freier Markt versus staatliche Einflüsse 	<p>Kompetenzen</p> <div>A1 A3 A5</div> <div>U2 U5</div> <div>H3 H8</div> <p>Fachbegriffe</p> <p>AG, Allmende, Commons, Eigentum, Genossenschaft, GmbH, Kreislaufwirtschaft, Sharing Economy</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <div>3.1 Ökonomisches Denken</div> <div>1.2 Bundespolitik</div> <div>2.1 Soz./Diversität</div>	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>

Themenbereich 3: Wirtschaft

3.3 Wirtschaftspolitik (nicht verbindliches Modul)

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven <div>BNE D</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> Globales Lernen Umwelterziehung Sprachbildung <div>D 3 10 15</div> Fachübergreifende Bezüge <div>Geo Wir Mat</div>	<p>Leitgedanken</p> <p>Die lokalen Bezüge globaler ökonomischer Zielkonflikte erleichtern Jugendlichen den praktischen Zugang zu Nachhaltigkeit. Da die Zielkonflikte der Wirtschaftspolitik meist mit global ungleich verteilten Chancen und Risiken verbunden sind, sollen die Lernenden dazu befähigt werden, ihre Entscheidungen und ihr Handeln mit weltweiten Auswirkungen in Zusammenhang zu bringen.</p> <p>Ziele der Wirtschaftspolitik</p> <ul style="list-style-type: none"> traditionelle Ziele der Sozialen Marktwirtschaft Wachstumsbegriff, Grenzen des Wachstums, Nachhaltigkeit Bedeutung von Teilhabe und Lebensstandard Ungleichheit im regionalen und im globalen Vergleich Gemeinwohl <p>Umgang mit den natürlichen Ressourcen</p> <ul style="list-style-type: none"> Ressourcen und Ressourcenkonflikte Chancen und Risiken der Digitalisierung für eine nachhaltige Entwicklung regionale, nationale und globale Vereinbarungen zur Nachhaltigkeit <p>Globalisierung und ökonomische Disparitäten</p> <ul style="list-style-type: none"> Bedeutung der Begriffe Globalisierung und Entwicklung Zusammenhang von globalen Lieferketten und sozialen Problemen, Möglichkeiten der Förderung von verantwortungsvollem Wirtschaften globale ökonomische Disparitäten, Profiteurinnen und Profiteure sowie Geschädigte von Abhängigkeiten <p>Kontroversen zur Wirtschaftspolitik</p> <ul style="list-style-type: none"> Gemeinwohlorientierung versus Wachstumsorientierung Arbeitsplätze versus Nachhaltigkeitsziele Kostenminimierung versus Folgeschäden <p>Vertiefungsmodule</p> <p>Einer der folgenden Schwerpunkte soll behandelt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> Stabilitäts-Vieleck neokoloniale Wirtschaftsstrukturen Gemeinwohlökonomie Lieferketten im Welthandel Planwirtschaft <p>Beitrag zu den Leitperspektiven BNE und D:</p> <p>Die Auseinandersetzung mit zentralen Zielkonflikten im Bereich der nachhaltigen Entwicklung ermöglicht den Lernenden, das eigene Urteilen und Handeln sowohl in globale Zusammenhänge zu stellen als auch im Nahraum praktisch zu erproben.</p> <p>Im Zusammenhang mit dem Modulthema kann zugleich verdeutlicht werden, dass sich die Digitalisierung im Bereich der Wirtschaftspolitik sowohl beschleunigend als auch hemmend auf Nachhaltigkeit auswirken kann – dies z. B. mit Blick auf die Themen Energiebedarf und Energieverbrauch.</p>	<p>Kompetenzen</p> <div>A2 A3</div> <div>U1 U4</div> <div>H3 H6</div> <p>Fachbegriffe</p> <p>Agenda 2030, Armut, Gemeinwohl, Nachhaltigkeit, Regionalisierung, Solidarität, Umverteilung, Ungleichheit, Welthandel</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <div>1.2 Bundespolitik</div> <div>2.3 Medien und Digitalität</div>	<p>[bleibt zunächst leer]</p>

Themenbereich 4: Recht

Grundlagen des Rechts (nicht verbindliches Modul)

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven <div>W</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> Berufsorientierung Sozial- und Rechtserziehung Sprachbildung <div>E</div> <div>7</div> <div>8</div> <div>12</div> Fachübergreifende Bezüge <div>Deu</div> <div>Ges</div> <div>Phi</div>	Leitgedanken <p>Grundkenntnisse über das Rechtssystem sind relevant für das Verständnis sozialwissenschaftlicher Phänomene; ein Schwerpunkt liegt hierbei im Bereich des Strafrechts.</p> Grundlagen des Rechts <ul style="list-style-type: none"> Dritte Gewalt gesellschaftliche Funktion des Rechts Jugendarbeitsschutzrecht weitere Beispiele für Rechtsbereiche Strafrecht <ul style="list-style-type: none"> Begründung für das Strafprinzip Sinn von Strafen Beispiele des Strafrechts Funktionen in der Gerichtsverhandlung Jugendstrafrecht <ul style="list-style-type: none"> Strafmündigkeit Heranwachsende im Jugendstrafrecht Besonderheiten des Jugendstrafrechts Bedeutung der Resozialisierung Jugendarbeitsschutz <ul style="list-style-type: none"> ein europäisches Beispiel ein außereuropäisches Beispiel Kontroversen zum Recht <ul style="list-style-type: none"> Recht versus Gerechtigkeit Abschreckung versus Resozialisierung Beitrag zur Leitperspektive W: <p>Zentrales Thema dieses Moduls ist die Einführung in Grundlagen des deutschen Rechtssystems. Hier kann aufgezeigt werden, dass das geschriebene Recht ein gesellschaftlich verhandeltes Konstrukt darstellt, welches z. B. mit Blick auf das Zivilrecht zum innergesellschaftlichen Rechtsfrieden und damit auch zu einem wertebasierten Zusammenleben der Menschen beitragen soll. Mit Blick auf die Leitperspektive W kann die Auseinandersetzung mit wesentlichen Rechtsgrundsätzen zudem auch zum Verständnis für die Bedeutung des sozialen Friedens, welcher auch über Rechtsgrundsätze hergestellt wird, beitragen.</p>	Kompetenzen <div>A1</div> <div>A3</div> <div>A6</div> <div>U2</div> <div>U4</div> <div>H1</div> <div>H5</div> <div>H8</div> Fachbegriffe <p>Amtsgericht, Bundesgericht, Deliktfähigkeit, Geschäftsfähigkeit, Landgericht, Öffentliches Recht, Zivilrecht</p> Fachinterne Bezüge <div>1.2</div> <div>Bundespolitik</div> <div>2.1</div> <div>Soz./Diversität</div>	<p>[bleibt zunächst leer]</p>

Themenbereich 5: PGW in der Vorstufe

5.1 Politik: Politikfelder auf verschiedenen Ebenen

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven <div>W</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> • Interkulturelle Erziehung • Medienerziehung • Sozial- und Rechtserziehung Sprachbildung <div>3</div> <div>8</div> <div>11</div> <div>12</div> Fachübergreifende Bezüge <div>Geo</div> <div>Phi</div>	Leitgedanken <p>Die Grundlagen der Mittelstufe werden anhand eines Politikfeldes oder zweier Politikfelder vertieft; hierbei sind Wiederholungen im Sinne des Spiralcurriculums einzuplanen.</p> Politik in Hamburg <ul style="list-style-type: none"> • Struktur des Stadtstaats Hamburg • Klärung von Zuständigkeiten innerhalb der Einheitsgemeinde Hamburg • Hamburgische Verfassung • Volksgesetzgebung • Diskussion um eine Erweiterung der Demokratie (Internetdemokratie, Bürger/-innenräte) Politik auf Bundesebene <ul style="list-style-type: none"> • Regionalisierung von Politik • Verhältnis Bundespolitik und EU • Verhältnis der Gewalten Internationale Politik <ul style="list-style-type: none"> • Hintergrundanalyse eines politischen Konflikts • EU und andere lokale Staatengruppen im Vergleich • Rolle der NATO in internationalen Konflikten Kontroversen zur Politik <ul style="list-style-type: none"> • <i>Subsidiarität versus Vergleichbarkeit</i> • <i>direkte versus indirekte Demokratie</i> • <i>Nationalstaat versus Staatenbündnis</i> Beitrag zur Leitperspektive W: <p>Die Befassung mit den auf den verschiedenen Ebenen bestehenden politischen Strukturen und den jeweils gegebenen Verfahren der politisch-gesellschaftlichen Entscheidungsfindung ist dazu geeignet, zur Auseinandersetzung mit den im demokratisch verfassten Gemeinwesen geltenden Werten und Normen beizutragen. Hierbei kann z. B. über die verschiedenen Werthaltungen und Einstellungen diskutiert werden, die Konzepten wie dem der repräsentativen Demokratie einerseits und Verfahren wie dem der direkten Demokratie andererseits unterlegt sind.</p>	Kompetenzen <div>A1</div> <div>A5</div> <div>A6</div> <div>U3</div> <div>U5</div> <div>H2</div> <div>H6</div> <div>H8</div> Fachbegriffe <p>EU-Verordnung, Föderalismus, Konfliktanalyse, Stadtstaat, Volksbegehren, Volksentscheid, Volksinitiative</p> Fachinterne Bezüge <div>1.2</div> <div>Bundesebene</div> <div>1.3</div> <div>EU/Intern</div>	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>

Themenbereich 5: PGW in der Vorstufe

5.2 Digitalisierung und Medien

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven <div>W D</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> Berufsorientierung Medienerziehung Sozial- und Rechtserziehung Sprachbildung <div>E 5 9 12</div> Fachübergreifende Bezüge <div>Deu Rec Phi</div>	Leitgedanken <p>Die Bedeutung der Medien für unser Leben, der Informationsgehalt von Medien, die Glaubhaftigkeit medial vermittelter Informationen sowie das Bezugsverhältnis zwischen Medien und Politik bzw. der Demokratie stehen im Mittelpunkt des Unterrichts, der die Lernenden dazu anhält, ihre Entscheidungen und Handlungen im Hinblick auf ihren Medienkonsum und ihre Mediennutzung zu reflektieren.</p> Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung <ul style="list-style-type: none"> Digitalisierung im Alltag, künstliche Intelligenz (KI), soziale Netzwerke Grundregeln für den Umgang mit Daten im Internet Datenschutz und -missbrauch (Preisgabe persönlicher Daten, Urheberrecht) Chancen sozialer Netzwerke (Kontaktpflege, Kommunikation, Austausch, Meinungsfreiheit) Gefahren digitaler Kommunikation Glaubwürdigkeit und Kriterien journalistischer Vermittlung <ul style="list-style-type: none"> Grundsätze journalistischer Ethik Glaubwürdigkeit und Vertrauen in mediale Vermittlung Wirkung medial vermittelter Bilder Die Bedeutung der Medien für die Demokratie <ul style="list-style-type: none"> Funktionen der Medien (Informationen über Angelegenheiten von allgemeinem Interesse, Meinungsbildungsfunktion) Meinungs- und Pressefreiheit Kontroversen zu Medien und Digitalisierung <ul style="list-style-type: none"> <i>Chancen versus Gefahren digitaler Kommunikation</i> <i>Schutz der Persönlichkeitsrechte versus öffentliches Interesse</i> <i>Integration versus Grenzziehung gegenüber verfassungsablehnenden Gruppen</i> Beitrag zu den Leitperspektiven W und D: <p>Medienbildung führt zur Vermittlung von Kenntnissen zum Leben und Lernen in einer Welt der Digitalität. Im Rahmen der Modulthemen kann auf die Bedeutung des Digitalen für Schule, Beruf und Privatleben verwiesen werden. Chancen und Gefährdungen sind dabei gleichermaßen zu thematisieren. Aufgezeigt werden kann ferner, dass für das individuelle wie kollektive Handeln in der digitalen Welt Regeln benötigt werden und wertebasiertes bzw. wertegebundenes Handeln auch in der Welt der Digitalität bedeutsam und notwendig ist.</p>	Kompetenzen <div>A1 A3 A5</div> <div>U3 U5</div> <div>H4 H6 H8</div> Fachbegriffe <p>Cybermobbing, Datenmissbrauch, Datenüberwachung, Hatespeech und -crime, Meinungsfreiheit, Pressefreiheit, Social Media, Vereinsamungstendenz, virtuelle Gemeinschaften</p> Fachinterne Bezüge <div>1.2 Bundespolitik</div> <div>3.3 Wirtschaftspolitik</div>	[bleibt zunächst leer]

Themenbereich 5: PGW in der Vorstufe

5.3 Wirtschaft: Unternehmen und Wirtschaftspolitik

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven <div>BNE D</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> Berufsorientierung Sozial- und Rechtserziehung Umwelterziehung Sprachbildung <div>6 7 12 13</div> Fachübergreifende Bezüge <div>Wir Ges</div>	Leitgedanken <p>Der Schwerpunkt liegt auf der Betrachtung der Akteure „Staat“ und „Unternehmen“, indem ökonomische Probleme exemplarisch vertieft werden. Hierbei sind Bezugnahmen zu den Inhalten der Mittelstufe notwendig.</p> Das moderne Unternehmen <ul style="list-style-type: none"> Funktionen von Unternehmen Unternehmensformen, auch in der Globalisierung Struktur von Unternehmen Veränderungen in der Unternehmenskultur Zielkonflikte von Wirtschaftspolitik <ul style="list-style-type: none"> Bedeutung von Teilhabe und Lebensstandard soziale Marktwirtschaft Stabilitätsgesetz und seine Erweiterungen Zusammenhänge mit der Globalisierung und der Entwicklung in anderen Weltregionen Kontroversen zur Wirtschaftspolitik <ul style="list-style-type: none"> <i>globalisierte versus deglobalisierte Wirtschaft</i> <i>freie versus soziale Marktwirtschaft</i> <i>Wachstum versus nachhaltige Wirtschaft</i> Beitrag zu den Leitperspektiven BNE und D: <p>Moderne, zukunftsfähige Wirtschaftspolitik lässt sich ohne Beachtung der Themen Nachhaltigkeit und Digitalisierung nicht mehr denken. Beide stellen einen unverzichtbaren Rahmen für ökonomisches Handeln und Entscheiden auf allen Ebenen (Mikro-, Meso-, Makroebene) dar. Aspekte von Nachhaltigkeit und Digitalisierung können entlang der Modul Inhalte je nach den gewählten Beispielen in unterschiedlicher Breite und Tiefe thematisiert werden.</p>	Kompetenzen <div>A3 A5</div> <div>U1 U3</div> <div>H4 H5 H8</div> Fachbegriffe <p>AG, Bilanz, Genossenschaften, GmbH, Kaufleute, KG, magisches Viereck/Fünfeck, Umsatz</p> Fachinterne Bezüge <div>3.2 Markt und Akteure</div> <div>3.3 Wirtschaftspolitik</div> <div>1.3 Internat. Politik</div>	[bleibt zunächst leer]

www.hamburg.de/bildungsplaene